

# R

## REGION



### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](http://suedostschweiz.ch/miniregion)

#### NÄFELS

### Filmabend in der Lintharena

Im Rahmen der Vortragsserie in der Boulderhalle der Lintharena in Näfels wird dort am Donnerstag, 19. April, um 19.30 Uhr, der Film «Das Jahr am Berg» von Paul Etter (1939 bis 1985) gezeigt. «Zur Einstimmung auf den Bergsommer», wie in der Mitteilung dazu steht. Laut dieser war der in Walenstadt geborene Etter Bergführer, Bäcker-Konditor «und nicht zuletzt ein herausragender Alpinist». Einen Namen gemacht hatte er sich unter anderem mit seiner Winter-Erstbesteigung der Matterhorn-Nordwand mit Hilti von Allmen oder Erstbegehungen an den Churfürsten. Seine Gattin Brigitte Etter führt durch den Film. (eing)



Pressebild

#### GLARUS NORD

### SP reicht «fast vollständige Zebraliste» ein

In Glarus Nord haben die Sozialdemokraten ihre Liste für die Landratswahlen vom 10. Juni eingereicht. Die SP freut sich «über das Gelingen einer fast vollständigen Zebraliste (Kandidatin, Kandidat)» steht in ihrer Mitteilung dazu. Und so sieht diese Liste aus:

- Sabine Steinmann
- Samuel Zingg (bisher)
- Thomas Kistler (bisher)
- Steve Nann (bisher)
- Priska Grünenfelder
- Benjamin Kistler
- Karin Gudenrath-Zeller
- René Hauser
- Nura Delfa Slongo
- Fabio Sulzer
- Karin Heer
- Reto Jost
- Lydia Mettler
- Louis Michel
- Daniela Ragonesi
- Giorgio Hösl
- Jonas Zürcher
- Ursula Müller Regez

- Jakob Fehr
- Otto Kieni (eing)

#### GLARUS

### Die CVP tritt mit Leuten aus allen Dorfteilen an

Auch die CVP der Gemeinde Glarus hat gestern bekannt gegeben, wen sie ins Rennen um die Landratssitze schickt. Neben der Andrea Trummer und Marco Hodel (beide bisher) wird auf der Liste auch Ruedi Tschudi (neu) kumuliert. Hier die ganze Liste:

- Marco Hodel, bisher
- Andrea Trummer, bisher
- Ruedi Tschudi
- Alexandra Broder
- Hans-Peter Müller
- Jrene Luchsinger
- Peter Zimmermann
- Roger Rhyner
- Claudia Fauster
- Christa De Mol
- Eva Läubin
- Simone Vock
- Maria Elena Bischofberger
- Britta Schlegel
- Leandra Dieffenbacher
- Bernhard Fasser (eing)



Freier Fluss, grüne Wiesen: Wenn dann noch die mächtige Talstation der Transportseilbahn zurückgebaut ist, präsentiert sich das Tierfehd wieder als stille Oase von paradiesischer Schönheit.

Bilder Martin Meier

## Im Tierfehd gibt wieder die Natur den Ton an

Wiedersehen eines Ortes, an den (fast) keiner mehr hin wollte – oder konnte. Nun aber ist das Tierfehd nach der Fertigstellung des Kraftwerks wieder eine Reise wert. Unter dem Motto: zurück in die Natur.

von Martin Meier

Es twas fehlt: Das Lichter- unter dem Sternenmeer, wo die Erde bis zum Himmel reicht. Im Tierfehd ist des Nachts die Dunkelheit eingekehrt, tagsüber die Stille. Kaum ein Laster quält sich noch von Linthal den Berg hinauf. Man kann wieder durchatmen am «Ende der Welt». Das Tierfehd ist wieder, was es am Anfang war, vor dem Bau des Kraftwerks Linthal 2015: eine stille Oase von paradiesischer Schönheit.

Jetzt gibt wieder die Natur den Ton an. Tausend Meter tief stürzt sich ein Schneerutsch vom Selbsanft. Unter Donnerrollen, das als Echo von den Wänden hallt. Danach klingt nur noch das Plätschern der jungfräulichen Linth, die ihren Lauf wieder hinaus aus dem Tal sucht, das Wasser wieder Kiesbänke lagert, Tümpel und Seen bildet,

über Fälle und durch Stromschnellen schiesst. Denn etwas fehlt: Das Wehr vor der Linthschlucht, das dem Fluss das Nass abgegraben hatte. Das Bollwerk wurde als eine der Renaturierungs-Massnahmen nach dem Kraftwerksbau wieder zurückgebaut.

#### Weg ist das meiste

Rückgebaut wurde auch das Camp Reimatt, eine kleine «Stadt», die Hundernten von Arbeitern Unterkunft bot. Keine Narben in der Landschaft hat auch die einstige Zufahrtsstrasse hinterlassen. Das saftige Wiesland kann wieder den Wiederkäuern überlassen werden.

Weg ist ausserdem der Installationsplatz. Verschwunden sind die grossen, für die Druckstollen benötigten Rohre, die dort zwischengelagert wurden. Weg sind zudem die Zäune, die das Baustellenareal abriegelten. Was jetzt noch fehlt, ist der Rückbau einiger Con-

tainer und der Abbruch der unteren Transportseilbahn, deren Sirenen bei der Stations-Ein- und -Ausfahrt auch schon öfter aufgeheult haben.

Wenn das dann auch noch weg ist, fehlt dem Tierfehd zum Alpenidyll nichts mehr. Dann thront das sagenhaft abgelegene Hotel «Tödi» wieder inmitten der Bilderbuchlandschaft alleine da. Wie vor 100 Jahren.

«Man müsste sich töten, wenn es nicht die Hoffnung auf Tierfehd gäbe», schrieb der österreichische Schriftsteller Karl Kraus damals seiner heimlichen Liebe, der ungarischen Baronin Sidonie Nadherny von Borutin. Dem Tierfehd schenkte er gar ein Gedicht, das schaurig-schön endet: «Du Tal des Tödi bist vom Tod der Traum.» Und übrigens: Tierfehd nennt man den Ort, weil sich bei dort hin einst das Wildbambisch Kärfp erstreckte und die Jagd (Fehde) von hier aus wieder zulässig war.

### Zur Debatte: heute die Sozialdemokraten

## Konzept Heimaufsicht verbessern

Jacques Marti ist Landrat und SP-Präsident Kanton Glarus



In dieser Zeitung wurde schon mehrfach die Frage gestellt, was uns die Altersheime wert seien. Und wenn man sich dann im kommenden Wahlkampf umhört, werden sich alle für die Heime in diesem Kanton einsetzen. Nach den Wahlen ist dann alles wieder vergessen, und es ändert sich nichts.

Die SP möchte die Heime nicht schlechtreden, dies wäre zu oberflächlich, zu einfach und vor allem kann nicht pauschalisiert werden. Noch weniger möchte die SP die Mitarbeitenden kritisieren –

sie sind schon genügend hohem Druck ausgesetzt.

Die Heimsituation im Kanton Glarus ist von der Struktur her aber schwierig zu verstehen, und manchmal hat man als Bürger das Gefühl, diese Organisationen – auch wenn sie den Gemeinden gehören und egal, wie sie aufgebaut sind – seien sehr weit weg.

Die SP macht sich Sorgen, dass das vom Regierungsrat im November 2017 verabschiedete Konzept der Heimaufsicht nicht genügt, um eine adäquate fachliche Aufsicht der Heime zu gewährleisten. So fehlen in der kantonalen Organisation der Heimaufsicht die Fachkomponente und die gesetzlichen Grundlagen.

Dies hat zur Folge, dass aus unserer Sicht der Kanton Glarus gar keine Möglichkeiten hat, die Heime in der notwendigen Tiefe zu prüfen. Andere Kantone – vor allem in der

Westschweiz – haben dieses Manko erkannt und unabhängige Expertenkommissionen eingeführt, welche Heime in unregelmässigen Abständen und unangekündigt überprüfen.

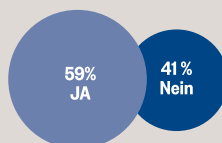
Die SP möchte eine Aufsichtsbehörde, welche umfassende Kompetenzen hat und fachlich die nötigen Voraussetzungen erfüllt, um mit den Heimen mitzuhalten. Wir möchten erreichen, dass die Rolle des Kantons gestärkt und gewährleistet wird, dass die älteren Menschen in unserem Kanton einen würdevollen letzten Lebensabschnitt haben.

Darum sind wir daran, einen Vorstoss im Landrat einzubringen, um eine Änderung des Konzepts zu bewirken.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: [glarus@suedostschweiz.ch](mailto:glarus@suedostschweiz.ch)

#### WIR HATTEN GEFRAGT

«Fühlen Sie sich schön?»



Stand: 18 Uhr  
Stimmen gesamt: 357

#### FRAGE DES TAGES

«Wäre ein Diesel-Fahrzeug für Sie erste Wahl beim Autokauf?»

Stimmen Sie online ab:  
[suedostschweiz.ch/umfragen](http://suedostschweiz.ch/umfragen)